

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Abschlussbericht zu Lost Art-ID 533024

Dr. Ines Rotermund-Reynard



© A. W.



© A. W.

Auguste Rodin

Drei Studien eines weiblichen Kopfes; Three studies of a female head, ca. 1876

Graphit auf ausgeschnittenem Papier, 158 x 89 mm

verso, oben links mit Bleistift: "13"; oben rechts in blau: "Rodin 248"; unten rechts mit Bleistift: "110_13"

Provenienz:

(...)

Spätestens 2012: Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Forschungsmethodik¹:

Bei den Recherchen zu den Rodin zugeschriebenen Zeichnungen ID 478546, 533024, 478416, 478418 und 533025 gab es einen intensiven Austausch mit der französischen Rodin-Spezialistin für sein graphisches Werk, Christina Buley-Urbe. Frau Buley-Urbe arbeitete mehrere Jahre im Pariser Musée Rodin; sie ist die Autorin des im Entstehen begriffenen Catalogue Raisonné der Zeichnungen von Rodin. Christina Buley-Urbe hatte im April 2017 alle Rodin-Werke des Gurlitt-Kunsthands im Original begutachtet. Ihr Forschungsbericht² zu den einzelnen Werken, der gemeinsame Austausch bei mehreren Arbeitsgesprächen in Paris als auch gemeinsame Forschungsaufenthalte im Archiv des Ministère des Affaires Etrangères/Courneuve bilden die Grundlage des folgenden Berichts.

Christina Buley-Urbe recherchierte in folgenden Archiven:

Archives municipales de Nancy, Archives nationales, Bibliothèque nationale, Archives institutionnelles du musée Rodin, Documentation du musée d'Orsay, Bibliothèque Institut national d'histoire de l'art, Archives de l'hôtel Drouot, Centre des archives diplomatiques, Centre de documentation du Mémorial de la Shoah, private Archive der Galerie Sagot-Le Garrec (Paris).

Bereits recherchierte Ergebnisse der Object Records (Nachlassdokumente des Kunsthandes Gurlitt) wurden mit denen von Frau Buley-Urbe verglichen und in einzelnen Recherchen in den Archiven des Ministère des Affaires Etrangères, in den Archives Nationales, in den Archives Roger-Viollet, in der Bibliothek des INHA und in der Bibliothek Forney in Paris vertieft.

Generelle Anmerkungen zu den Zeichnungen von Rodin oder den Zeichnungen, die ursprünglich Rodin zugeschrieben wurden:³

Vorgeschichte

Nach der ersten großen Rodin-Retrospektive in Paris im Jahr 1900 wurde der Künstler auch in Deutschland bekannt. Sein Werk wurde vor allem von Künstlern und Sammlern, die der Sezession nahe standen, rezipiert. 1903/1904 organisierte die Berliner Sezession die damals größte Ausstellung mit 300 Zeichnungen von Rodin, die in weiteren deutschen Städten gezeigt wurde (Hamburg, Dresden, Düsseldorf, Weimar und Leipzig). Dort wurden nicht nur Studienskizzen und Aquarelle gezeigt, sondern auch Holzschnittarbeiten von Rodins Mitarbeiter Jules-Léon Perrichon.

Die meisten dieser Zeichnungen kehrten ins Atelier von Rodin zurück und befinden sich heute im Musée Rodin in Paris. Dennoch konnte Christine Buley-Urbe nachweisen, dass vermutlich einzelne Blätter in Deutschland verkauft worden sind.

Im Jahre 1916 vermachte Rodin seine Werke dem französischen Staat. Er verstarb 1917, zwei Jahre später wurde das Rodin-Museum mit seinem Nachlass in Paris eröffnet. Léonce Bénédict war der erste Chefkurator, der jedoch – wie man heute weiß – nicht nur die Sammlung des Museums bewahrte, sondern auch Handel trieb.

Stempel

1906 soll Bénédict einen Nachlassstempel kreiert haben, um seinem Freund Rodin das lästige Signieren zu ersparen.⁴ Dieser Stempel sollte eine Art „Ateliermarke“ darstellen und circa 800 Zeichnungen, die

¹ Für geprüfte Literatur und Archive ohne Treffer, vgl. beigefügtes Object Record Excerpt.

² Vgl. Dokumente « Gurlitt-Rodin» und «Gurlitt-Rodinreportpart3 », Forschungsbericht von Christina Buley-Urbe, Juli 2017.

³ Zusammengefasste Informationen nach dem Bericht von Christina Buley-Urbe.

⁴ Rodin stamp ; Frits Lugt's n^o 2142 ; <http://www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/9009/total/1>,

später den Bestand des Musée Rodin bilden sollten, wurden mit diesem Stempel versehen. Dennoch kamen, vermutlich bereits nach dem Ersten Weltkrieg, entsprechend gestempelte Zeichnungen, die den Museumsbestand nicht hätten verlassen sollen, auf den Markt. Zwei Zeichnungen des Gurlitt-Kunstfundes tragen diesen spezifischen Stempel (ID 478546 und ID 478418).

Fälschungen

Hunderte von gefälschten Rodin-Zeichnungen zirkulieren – nach Angabe von Buley-Uribe – seit Anfang der 1920er Jahre in privaten Sammlungen, Museen und auf dem Kunstmarkt. Fälschungen seien in einem Katalog der Galerie Flechthelm (1930) und der Galerie Georges Petit (1933) gezeigt. Der produktivste Rodin-Fälscher war Odilon Roche. Mindestens eine Arbeit des Kunstfundes (ID 478176) sei ein Werk von Odilon Roche, so Buley-Uribe.

Gefälschte Rodin-Arbeiten wurden während des Zweiten Weltkrieges u.a. vom französischen Kunstexperten André Schoeller verkauft, der auch zahlreiche Echtheitszertifikate für Hildebrand Gurlitt ausstellte.

Titel

Eine große Schwierigkeit bei der Provenienzrecherche und Werkbestimmung sind die Titelbezeichnungen. Obwohl Rodin generell seinen Zeichnungen einen Titel gab, herrscht in der Literatur, vor allem in den Auktionskatalogen, eine große Ungenauigkeit. Buley-Uribe nennt das Beispiel von ID 533025, einer „Mutter und Kind-Darstellung“, die jedoch durchaus auch eine Darstellung einer „Medea“ oder des (männlichen) „Ugolino“ sein könnte. Häufig sind auch Verwechslungen durch den Plural. „Nues“ kann bedeuten, eine Zeichnung mit mehreren Akten oder mehrere Blätter Aktzeichnungen mit nur jeweils einem Modell. Bei den Dossiers der Restitutionsakten nach dem Zweiten Weltkrieg fällt auf, dass ehemalige Besitzer (oder deren Nachlassverwalter) von Kunstwerken diese nicht näher beschreiben, sondern lediglich angeben: „1 dessin de Rodin“.⁵ Also eine so magere Information, die nicht erlaubt, ein spezifisches Werk zu identifizieren.

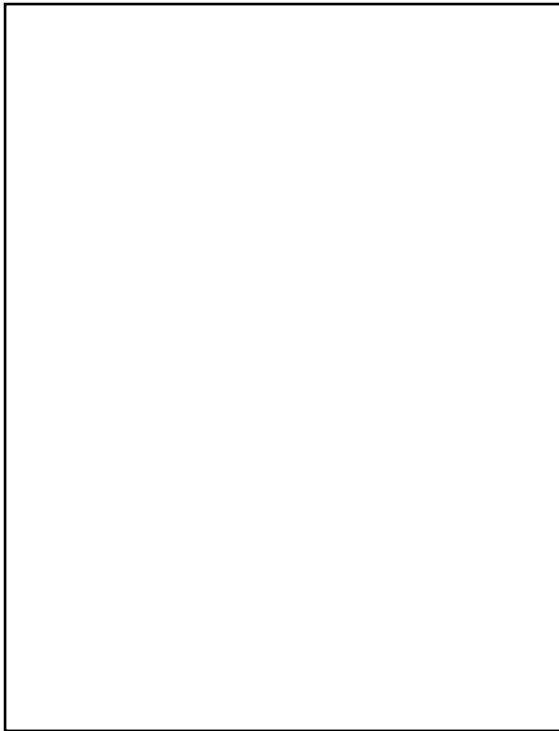
Forschungsergebnisse:

Ikonographischer Vergleich

ID 533024 ist eine Studienskizze von Köpfen, die Rodin womöglich in Italien im Jahr 1876 zeichnete. Von dieser Reise gibt es vergleichbare Studien (siehe Abb. unten), die zu den frühen Zeichnungen des Künstlers gehören. Er schnitt einzelne Details aus und klebte sie inhaltlich nicht unbedingt zusammenhängend in Studienbücher. Diese Studienalben befinden sich alle im Besitz des Musée Rodin und waren nicht zum Verkauf gedacht.

Abruf 15. Oktober 2017.

⁵ Vgl. zum Beispiel die Inventarliste der Kunstwerke und Möbel aus der ehemaligen Sammlung des französischen Ministers Georges Mandel; Archives Nationales, AJ 38/5894, Dossier N°804.



Rodin, Studienblatt mit ausgeschnittenen
Figurendetails, Vgl. Kopfstudie oben links;
Slg. Des Musée Rodin (Judrin, N°335-344)



Rodin; Kopfstudien; ID 533024

Provenienz:

Die Rodin-Spezialistin Buley-Uribe verweist ebenfalls auf die Nähe von ID 533024 zu den geklebten Skizzendetails aus den Alben von Rodin, die 1876 in Italien entstanden.⁶

Sie schreibt weiter, dass es höchst ungewöhnlich sei, vergleichbare Blätter auf dem Kunstmarkt zu finden. Buley-Uribe vermutet, dass der Kurator des Rodin-Museums Georges Grappe bereits in den 1930er Jahren einige Seiten dieser Alben auseinandernahm und eventuell Skizzendetails in Umlauf brachte. Grappe habe mit den deutschen Besatzern kollaboriert, so habe er im Mai 1942 Arno Breker, der Zeichnungen Rodins sammelte, offiziell im Rodin-Museum empfangen. Buley-Uribe führt weiter aus, dass einzelne dieser ausgeschnittenen Skizzendetails später auf dem Kunstmarkt gelandet seien. Es konnte jedoch nicht nachgewiesen werden, dass dieses spezifische Skizzenblatt von Rodin aus der Sammlung des Rodin-Museums in Paris stammt.

ID 533024 war nicht bei der großen Rodin-Zeichnungsausstellung von 1903/04 ausgestellt. Die Nummer 248, die auf der Rückseite des Blattes notiert ist, korrespondiert nicht mit der Nummer 248 der besagten Ausstellung.

Die Einsicht diverser Auktionskataloge (Bibliothèque Forney) aus der Zeit der deutschen Besatzung in Paris ergab keine weiteren Erkenntnisse. Auch korrespondiert ID 533024 nicht mit den Rodin-Zeichnungen, die auf den Karteikarten des Inventars der „Récupération artistique“ (209 SUP Fichier

⁶ Vgl. «Gurlitt-Rodin report part 3 », Forschungsbericht von Christina Buley-Uribe, Juli 2017, S. 1 ; Vgl. auch : Christina Buley-Uribe, « Fortuit ou délibéré. L'accident dans les dessins de Rodin », cat. exp. *Rodin. L'accident et l'aléatoire*, Genève, musée d'art et d'histoire de Genève, 2014, S. 175- 181.

CRA 738 à 873) im Archiv des Ministère des Affaires Etrangères genannt werden und die nach dem Zweiten Weltkrieg in Frankreich als vermisst gemeldet wurden.

Fazit:

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.⁷

Disclaimer

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der besseren Werkerschließung und der Ermittlung der Provenienzen des Objekts. Das Werk ID 533024 wurde vom Verf. des Berichts nicht im Original gesehen, jedoch von den Restauratoren der KHA Bonn begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Er kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.

⁷ Angleichung der Projektleitung, 30.10.2018.